



**Zuwanderung: Vergabe von Integrationsmitteln -
Antrag der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. zur
Förderung des Integrationsprojekts "Hau (doch nicht)
den Lukas, Part II" vom 01.10.2023 bis zum
30.09.2024**

VO/2023/301	Beschlussvorlage öffentlich
öffentlich	Datum: 08.09.2023
<i>FD 2.3 Zuwanderung</i>	Ansprechpartner/in: Rennekamp, Barbara
	Bearbeiter/in: Dennis Staack

<i>Datum</i>	<i>Gremium (Zuständigkeit)</i>	<i>Ö / N</i>
27.09.2023	Jugendhilfeausschuss (Beratung)	Ö
12.10.2023	Hauptausschuss (Entscheidung)	Ö

Begründung der Nichtöffentlichkeit
entfällt

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Hauptausschuss, der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. zur Förderung des Integrationsprojekts "Hau (doch nicht) den Lukas, Part II" vom 01.10.2023 bis zum 30.09.2024 einen Betrag in Höhe von 34.317,00 € aus den Integrationsmitteln des Kreises Rendsburg-Eckernförde zur Verfügung zu stellen.

Der Hauptausschuss beschließt, der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. zur Förderung des Integrationsprojekts "Hau (doch nicht) den Lukas, Part II" vom 01.10.2023 bis zum 30.09.2024 einen Betrag in Höhe von 34.317,00 € aus den Integrationsmitteln des Kreises Rendsburg-Eckernförde zur Verfügung zu stellen.

Sachverhalt

Die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. hat den als Anlage beigefügten Antrag vom 06.09.2023 auf Förderung des Integrationsprojektes „Hau (doch nicht) den Lukas, Part II“ gestellt.

In der beantragten Projektverlängerung fließen die Erkenntnisse aus dem ersten Projektjahr sowie dem Projekt „Jung & Fremd 2.0“ ein, die die Ursprungsidee zu diesem Projekt sind.

Zielgruppe sind weiterhin Jugendliche mit Migrationshintergrund, die im öffentlichen Raum aufgesucht werden sollen.

Durch niederschwellige Angebote und Mitmachaktionen wird eine Fachkraft regelmäßig verschiedene Orte in der Region besuchen und Jugendliche ansprechen/aufsuchen.

Es soll mit bestehenden Netzwerken und Angeboten zusammenarbeiten und dabei vernetzen und zielfördernd die Teilhabe der Jugendlichen an Gesellschaft und Demokratie stärken. Ebenso sollen gewaltfördernde Tendenzen frühzeitig erkannt und verhindert werden.

Eine detaillierte Beschreibung des Projektinhalts sowie ein vorläufiger Sachbericht zum ersten Projektjahr ist der Anlage zum Antrag zu entnehmen.

Der Antrag erfüllt die Kriterien der Leitlinien über die Vergabe von Integrationsmitteln.

Die Verwaltung spricht sich für eine Förderung aus.

Relevanz für den Klimaschutz

keine

Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen belaufen sich auf 34.317,00 €. Die Mittel sind im Teilhaushalt 31391000 eingestellt.

Anlage/n:

1	Antrag HDNDL Part II - Integrationsmittel Kreis RD-ECK
2	HHMittel 2023_ÜBERSICHT



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET



Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. • Ahlmannstr. 2a • 24768 Rendsburg

Kreis Rendsburg-Eckernförde
Fachdienst Integration und Einbürgerung
Herrn Dennis Staak
Kaiserstraße 8
24768 Rendsburg

Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
Ahlmannstr. 2a | 24768 Rendsburg
Telefon 04331 13 23-0
Fax 04331 13 23-65
E-Mail information@bruecke.org

06.09.2023

Bereich	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Andrea Wieczorek	04331 13 23 846	andrea.wieczorek@bruecke.org

Antrag auf Integrationsmittel für die Durchführung des Projektes „Hau (doch nicht) den Lukas“

Sehr geehrter Herr Staak,

wie schon telefonisch angekündigt, sende ich Ihnen unseren Antrag auf Integrationsmittel für die Durchführung des Projektes „Hau (doch nicht) den Lukas“.

Gerne würden wir ab dem 01.10.23 mit der Durchführung starten.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Heike Rullmann
- Vorstandin -

Anlage



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET



Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. • Ahlmannstr. 2a • 24768 Rendsburg

Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.

Streetwork | Jugend-Service-Büro

Baronstraße 9 | 24768 Rendsburg

Telefon 04331 – 789 330

Fax 04331 530 150

E-Mail andrea.wieczorek@bruecke.org

„Hau (doch nicht) den Lukas!“

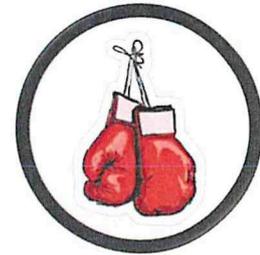
Ein Präventionsprojekt mit Schlagabtausch

Schlag·ab·tausch

/Schlágabtausch/

Substantiv, maskulin [der]

- [1] *Sport*: Abfolge wechselseitiger Schläge (meist beim Boxen oder Rugby)
- [2] *verbal*: erregte Unterhaltung über ein Thema, meist in Form einer Erörterung, Diskussion



1. Träger des Projektes

Träger ist die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. als Träger der freien Jugendhilfe.

2. Kurzinformationen der Projektidee

Jugendliche zwischen Integration und Ausgrenzung, mit Tendenzen zu Islamismus und erhöhter Gewaltbereitschaft, beschäftigen seit Jahren eine Vielzahl hiesiger regionaler Institutionen im Sozialraum Rendsburg.

Die Brücke Rendsburg- Eckernförde ist mit dem Projekt „Streetwork“ in diesem Handlungsfeld aktiv. Bisher existieren wenig konzipierte Handlungsfelder und Methoden zur Zusammenarbeit mit moslemisch geprägten Infrastrukturen. Streetwork



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET



verhält sich bewusst „pluralistisch“, um offen für alle Glaubensrichtungen (auch rivalisierender) sein zu können und Vielfalt anzusprechen.

In dem Projektjahr 2021 / 2022 von „Jung & Fremd – zwei•null“ konnten unterschiedliche Erkenntnisgewinne gesammelt werden.

Erkenntnisse aus diesem Projekt haben gezeigt,

- dass es zwar derzeit keine erkennbaren Strukturen für das Anwerben junger Menschen in extremistische Gruppierungen gibt,
- dass es aber eine Vielzahl junger Menschen im Rendsburger Raum gibt, auf die die ausgemachten potenziellen Risikokennzahlen (Randständigkeit, Bildungsferne, Gewaltbereitschaft, etc) zutreffen.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass diese jungen Menschen kaum in den Einrichtungen der OKJA auftauchen (Ausnahme der Jugendtreff Mastbrook, der im Sommer dieses Jahres bisher alternativlos geschlossen wurde. Neuausrichtung OKJA RD).

Die Schulen beschreiben zudem, dass es neben anderen Schwierigkeiten, im Rahmen des Schulbesuches häufig, auch zu hohen Fehlzeiten komme. Erkenntnisse aus dem Jugend-Service-Büro und Berichte aus dem Integrationscoaching (Jugend stärken im Quartier) bestätigten dies: Nicht selten begleiten die Schülerinnen und Schüler ihre Familienangehörigen zu Ämtern, Ärzt*innen und Behörden, um die Gespräche und Anliegen zu dolmetschen.

Ein erster Projektauftritt von „Hau doch nicht den Lukas“ ergab: Dieses Projekt in seiner niederschweligen, aufsuchenden Art ist wirksam: Junge Menschen mit Migrationshintergrund, gerade auch die Randständigen, werden erreicht.

3. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund.

„Hau (doch nicht) den Lukas!“ wird auch in den Netzwerken der Sozialarbeit, unterschiedlichen Institutionen und Kommunen anknüpfen. Ziele sind infrastrukturelle und auch persönliche Zugänge zur Zielgruppe, um antidemokratische und gewaltfördernde Tendenzen in der Jugendkultur frühzeitig zu verhindern.

Das Konzept dient der Kontaktaufnahme & „Zugang legen“ zu potenziell gefährdeten jungen Menschen. Ziel soll sein, eine Teilhabe an Gesellschaft und Demokratie zu ermöglichen, die von Respekt und Gewaltlosigkeit geprägt ist.



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET



Angesichts der Erkenntnisse aus dem jetzt abgeschlossenen Projektzeitraum halten wir eine Fortführung für 1 Jahr für unbedingt ratsam: Die hier angesprochene Zielgruppe findet in den Regelangeboten der OKJA, Vereinen & Verbänden bisher noch zu wenig statt.

Das Projekt wird im öffentlichen Raum großteilig junge Menschen aufsuchen & ansprechen, um an ihren jeweiligen Themen im „Schlagabtausch“ anzudocken.

Die Beteiligung von randständigen, migrantischen Jugendlichen am interkulturellen Lernen ist das entscheidende Kriterium zur Verhinderung von Ausgrenzung und Abwanderung in islamistischen Extremismus und Ghettoisierung.

4. Ziele & Methode

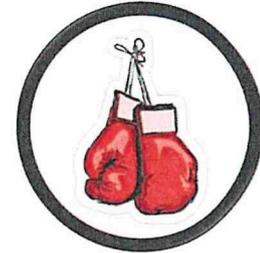
Das Projekt „Jung & Fremd – zwei•null“ hat uns gezeigt, dass eine Vielzahl junger Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer Freizeit „unversorgt“ ist, d.h. ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringt. Dies führt nicht selten zur Störung des „öffentlichen Frieden“ wie z.B. am ZOB, der Altstadtpassage, aber auch an Schulstandorten im gesamten Wirtschaftsraum. Das Streetwork-Projekt unterstützt(e) bereits an diesen Orten. Dies geschieht allerdings in erster Linie zur Wiederherstellung des „öffentlichen Frieden“ (Arbeit an Strukturen, im Netzwerk, etc) und eher rudimentär über die Arbeit am Einzelfall und Kleingruppen.

Projekt „Hau (doch nicht) den Lukas!“ setzt hier an: Über eine hochattraktive, niederschwellige Angebots- & Mitmachaktion mit hohem Wiedererkennungswert (Marke) wird die Fachkraft regelmäßig an unterschiedlichen Orten in der Region sein (z.B. öffentliche Plätze, Veranstaltungen, Schwimmbäder, Schulen etc.). Der Schlüssel zum Zugang liegt in einem „Box-Automaten“, dem „Hau den Lukas!“



Hau den Lukas ist:

- ein Magnet; zieht an
- ein Ventil zum Schlagabtausch
- Entlastung durch „Dampf ablassen“
- Sprachmittler zu „Druck- & Spannungsthemen“
- Für den Einzelnen und die Gruppe
- Nonverbal möglich
- Wegweiser zu Unterstützungsangeboten bei „Triggerthemen“
- eine Einladung zu Austausch & Debatte



Die Zielgruppe wird „spielerisch“, sehr niederschwellig eingeladen, in den Austausch / Schlagabtausch zu treten zu ihren Themen.

Fragestellungen können sein:

- Machst du Sport? Wenn nein, warum, nicht?
- Woher kommt diese Power? Gibt's Druckthemen?
- Warum bist du hier? Warum nicht woanders (OKJA, etc)
- Was müsste ein Angebot vorhalten /wie müsste es sein, dich regelmäßig dort zu begrüßen

Mit der Zielgruppe wird daran gearbeitet, Sprach- und Verständnisschwierigkeiten, sowie Mentalitäts- und Kulturbarrieren abzubauen.

Ziele sind die Schaffung von infrastrukturellen und persönlichen Zugängen zur Zielgruppe, um antidemokratische und gewaltfördernde Tendenzen in der Jugendkultur frühzeitig zu erkennen.

Über den Ausbau der Methode des aufsuchenden Ansatzes schafft „Hau (doch nicht) den Lukas!“ niederschwellige Zugänge und erleichtert den Abbau von Zugangsbarrieren spielerisch. So kann Rückzugs- und Abschottungstendenzen vorgebeugt werden. Inhaltliche Themen wie „Kultur“, „Religion“, „Identität“, „Toleranz“, „Demokratie“ und „Menschenrechte“ nehmen insbesondere die jugendliche Zielgruppe, die sich Vorurteilen ausgesetzt fühlt und Diskriminierung erfährt, in ihren Bedürfnissen und Erfahrungen ernst und „holen sie ab“.



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET



5. Kosten / Finanzierungsplan

Zeitraum: 12 Monate (01.10.23-30.09.24)

Aufwendungen	Betrag 2022/2023
Personalkosten	
18 AVB D3	25.606,09 €
Summe Personalkosten	25.606,09 €
Sachkosten	
Öffentlichkeitsarbeit, Werbematerialien	4.075,00 €
Mobilität	795,00 €
Sachkosten Pauschale Gemeinkosten	2.560,61 €
Sachkosten Pauschale Arbeitsplatz	1.280,30 €
Summe Sachkosten	8.710,91 €
Gesamt	34.317,00 €

Andrea Wieczorek

Streetwork im Wirtschaftsraum Rendsburg

„Hau (doch nicht) den Lukas!“



Ein Präventionsprojekt mit Schlagabtausch Vorläufiger Sachbericht 1.10.2022 – 07.09.2023

Aus dem Konzept: *Hau den Lukas ist:*

- ein Magnet; zieht an
- ein Ventil zum Schlagabtausch
- Entlastung durch „Dampf ablassen“
- Sprachmittler zu „Druck- & Spannungsthemen“
- Für den Einzelnen und die Gruppe
- Nonverbal möglich
- Wegweiser zu Unterstützungsangeboten bei „Triggerthemen“
- eine Einladung zu Austausch & Debatte

Die Annahmen in der Konzeptarbeit im Jahr 2022 haben sich bestätigt.

Der niederschwellige, aufsuchende Ansatz von „Hau doch nicht den Lukas“ ist aufgegangen:

Der Zugang zur Zielgruppe (die tatsächlich in weiten Teilen außerhalb von Schule nicht erreicht wird) ist gelegt.



Rendsburger Herbst 2023

Jugendliche (und auf Veranstaltungen auch vermehrt Kinder) partizipierten mit einer hohen intrinsischen Motivation. Dass hier in erster Linie die „Methode Boxautomat“ der Schlüssel zum Zugang war, ist uns bewusst; jedoch bleibt auch eindeutig festzustellen, dass sich die Nutzer:innen auch in die parallel stattfindenden Gespräche / Debatten / Interviews gern einbrachten und sehr offen und zugewandt von sich und ihren jeweiligen Lebensumständen erzählten.

Die handlungsleitenden Fragestellungen waren immer:

- Warum bist du hier? Warum nicht woanders (OKJA, etc)
- Machst du Sport? Wenn nein, warum, nicht?
- Woher kommt diese Power? Gibt's Druckthemen?
- Was müsste ein Angebot vorhalten / wie müsste es sein, dich regelmäßig dort zu begrüßen

Sprach- und Verständnisschwierigkeiten, sowie Mentalitäts- und Kulturbarrieren zwischen „Fachkraft & Nutzer:in“ konnten wir zu keinem Zeitpunkt feststellen- selbst untereinander (und die Schlange vor dem Automaten und die „Pulks“ um den Automaten herum sind selten homogen) erlebten wir vermutlich auch durch die hohe Attraktivität des Angebotes gute Gruppendynamiken: Unterstützend (sich Tipps gebend), lobend / empowernd, und übersetzend in den Gesprächen.

Das Ziel, Zugänge zur Zielgruppe zu erhalten, konnte eindeutig erreicht werden. (Beim Frühlingsjahrmarkt wurden wir mit den Worten „Ey, Boxautomat!“ begrüßt)

Über den Ausbau der Methode des aufsuchenden Ansatzes schaffte „Hau (doch nicht) den Lukas!“ niederschwellige Zugänge und erleichterte den Abbau von Zugangsbarrieren enorm.

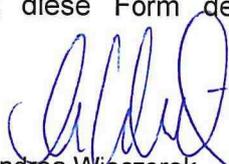
In den Themen mussten wir aber leider auch feststellen, dass die Nutzer:innen des Projektes auch diese Annahmen aus der Konzeptarbeit 2022 bestätigt haben:

Es gibt Diskriminierungserfahrungen. Diese werden beschrieben als deutlich, mehrfach, individuell und strukturell.

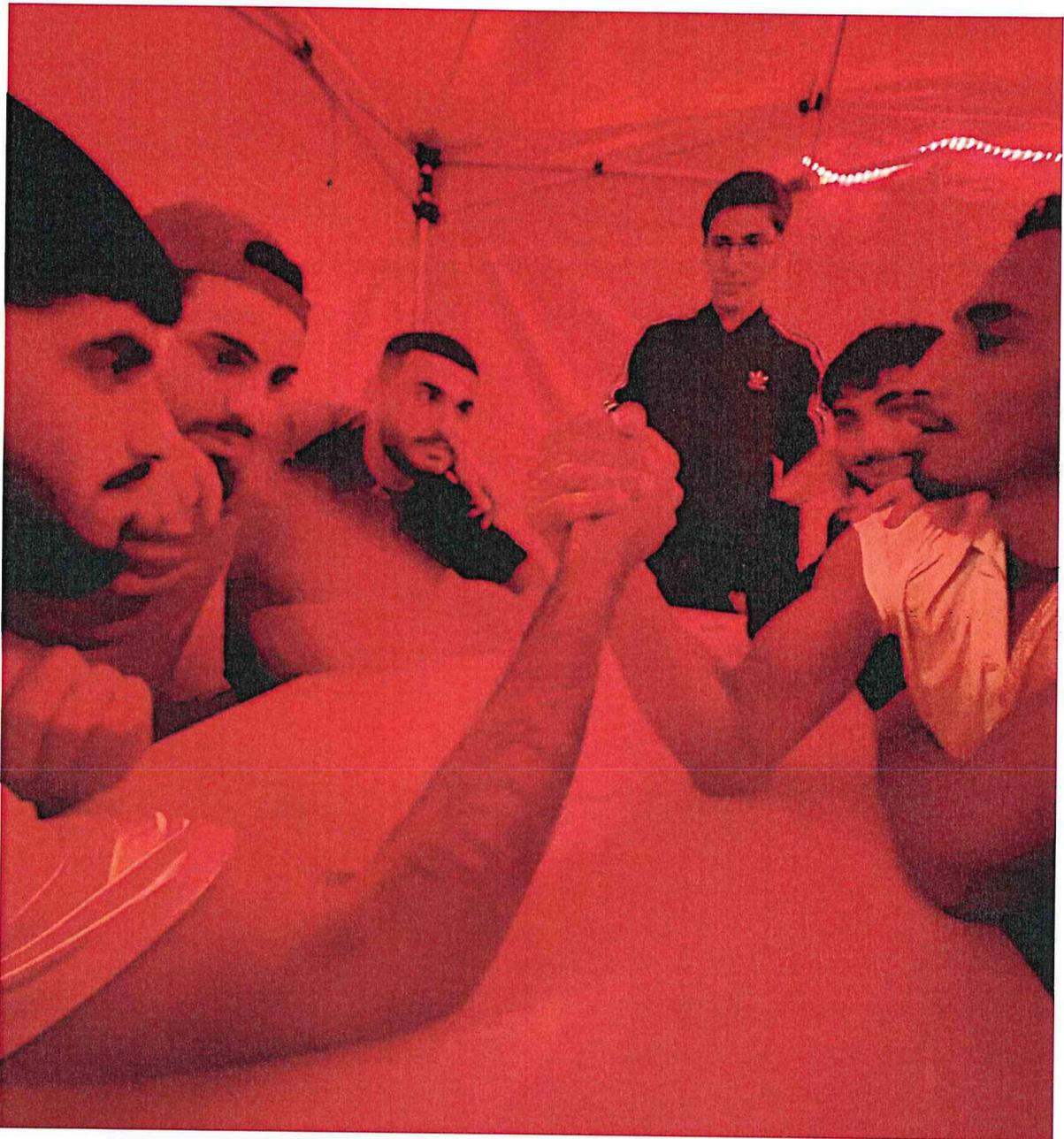
Wegweisungen / Verweise aus Schule / Vereinen & Verbänden, Einrichtungen der Offenen Kinder- & Jugendarbeit und auch aus dem öffentlichem Raum wurden wiederkehrend genannt. Einige Jugendlichen beschrieben sogar Rückzugs- und Abschottungstendenzen.

„Hau (doch nicht) den Lukas!“ schaffte es gut, inhaltliche Themen wie „Kultur“, „Religion“, „Identität“, „Toleranz“, „Demokratie“ und „Menschenrechte“ zu platzieren. Wir konnten feststellen, dass der Austausch hierüber insbesondere dieser jugendlichen Zielgruppe, die sich Vorurteilen ausgesetzt fühlt und Diskriminierung erfährt, in ihren Bedürfnissen und Erfahrungen ernst nimm und „abholt“.

Mit den durch das Projekt deutlich bestätigten Hinweisen, dass es nur wenig, bis kaum Angebote im Bereich „Freizeit“ (und den Themen „dahinter“: Begegnung, Reflexion, Identitätsbildung, usw.) für diese Zielgruppe gibt, bitten wir um eine Fortführung dieses Projektes. Aus den Ressourcen des Streetwork-Projektes allein ist diese Form der aufsuchenden Arbeit nicht abzubilden.



Andrea Wiczorek



Rendsburger Herbst 2023: Anschließendes „Kräfte messen“ – ein Thema, das immer wieder benannt wird: Niederschwellige Sportangebote, gerade im Kampf- & Boxsektor.

Kontaktaufnahmen zu Vereinen in der Region ergaben: Jetzt schon enorme Wartelisten, zu wenig Hallenzeiten.

Beauftragung EKZ RONDO: Befragung der Besucher:innen zum Besuchs- & Nutzungsverhalten vom RONDO.

